

Konzeption

Systemisches Rückführungsmanagement

im LWL-Heilpädagogischen Kinderheim Hamm

Stand: 01.04.2014



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Systemisches Rückführungsmanagement

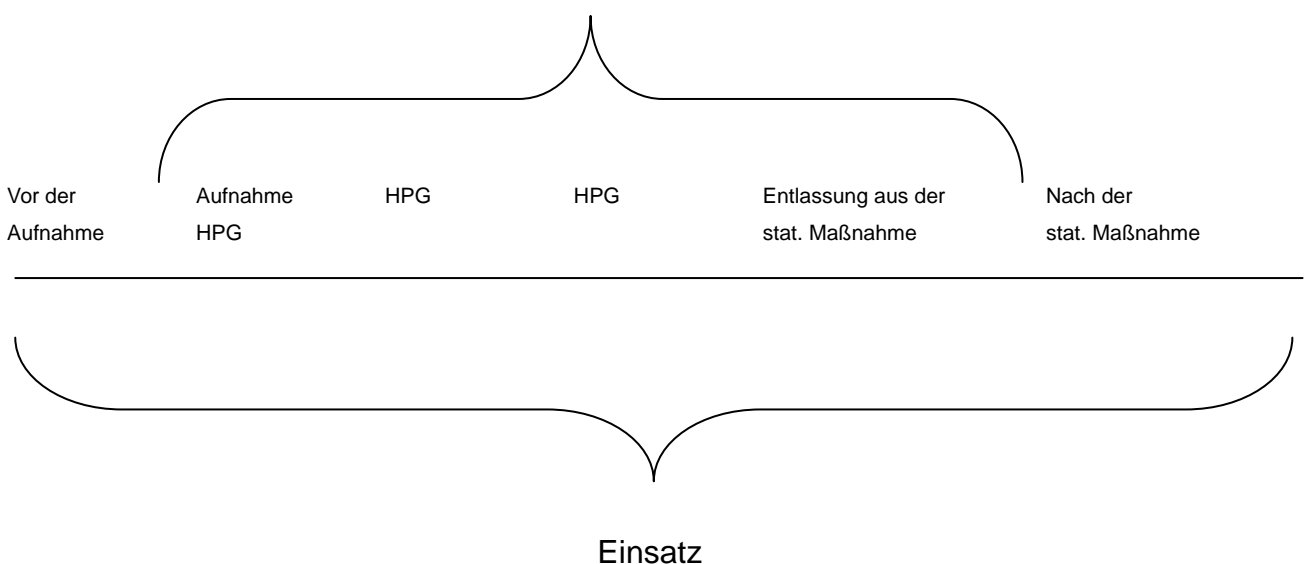
1. Definition und rechtliche Grundlagen

Das systemische Rückführungsmanagement ist ein ambulantes Angebot nach § 27 in Verbindung mit § 36 SGB VIII, welches in Kombination und Kooperation mit verschiedenen stationären Jugendhilfeangeboten durchgeführt werden kann.

Dieses pädagogisch-therapeutische Unterstützungsangebot soll eine Rückführung in das Familiensystem und ein dauerhaftes Zusammenleben von Kindern und Eltern ermöglichen.

Systemisches Rückführungsmanagement kann je nach Einzelfall zu unterschiedlichen Zeitpunkten implementiert werden. Es ist möglich diesen Baustein direkt zu Beginn einer stationären Maßnahme mit einzubeziehen, im Verlauf der Maßnahme damit zu beginnen, kurz vor Ende der Maßnahme oder bei einem angedachten Wechsel/einer Veränderung der Maßnahme einzusetzen. Somit kann der Einsatz sowohl geplant von Beginn der Maßnahme als auch ungeplant im Laufe der Maßnahme stattfinden.

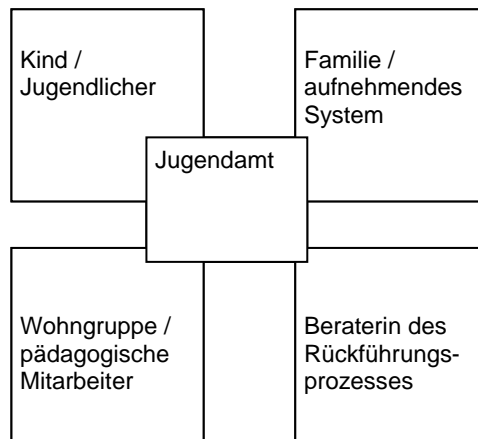
Stationäre Jugendhilfemaßnahme



Rückführungsmanagement

Voraussetzung und wichtiger Bestandteil für das systemische Rückführungsmanagement ist eine vorhandene Bereitschaft aller Beteiligten zur intensiven kooperativen Zusammenarbeit. Die Steuerungsverantwortung obliegt dem Jugendamt über die Hilfeplanung.

Kooperationsmodell



2 .Zielgruppe

Die Zielgruppe dieses Angebotes sind Familien, in denen Kinder oder Jugendliche im Rahmen einer stationären Jugendhilfemaßnahme (Wohngruppe, Pflegefamilie, etc.) untergebracht sind und eine Rückführung in das Familiensystem angedacht ist oder die Rückkehrmöglichkeiten überprüft werden sollen.

3.Ziele

Grundsätzliches Ziel des systemischen Rückführungsmanagement ist es, Kinder und Jugendliche, die in einer außerfamiliären Maßnahme der Jugendhilfe untergebracht sind zurück in das ursprüngliche Familiensystem zu führen und nachhaltig zu integrieren. Die Familie erhält eine intensive pädagogisch-therapeutische Unterstützung, um neue Lösungsmöglichkeiten im Umgang miteinander zu entwickeln, die weitere

Beziehungsabbrüche und Unterbringungen in stationäre Maßnahmen vermeiden („Drehtüreffekte“) sollen.

Ein frühzeitig beginnendes Rückführungsmanagement beispielsweise mit der Aufnahme in ein stationäres Angebot der Jugendhilfe bzw. als Zielvereinbarung im ersten Hilfeplangespräch wird als sinnvoll erachtet, damit sich Themen wie Schuld und Versagen nicht verfestigen und sich negativ auf das Selbstbild der Beteiligten auswirken. Durch die Stärkung und Neustrukturierung des Familiensystems soll eine beschleunigte Rückführung und Reduzierung der Dauer der Unterbringung erreicht werden.

Die konkreten Ziele werden gemeinsam mit dem Familiensystem erarbeitet.

Allgemeine Ziele des systemischen Rückführungsmanagement sind :

- Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen und neuen Verhaltensmustern durch die Analyse der Ursachen für die Unterbringung
- Stärkung der Erziehungskompetenz durch Ressourcenaktivierung des familiären Systems
- Frühzeitige Perspektivklärung
- Neustrukturierung des Familiensystems

3. Ablauf des Systemischen Rückführungsmanagement

Das Angebot des Systemischen Rückführungsmanagement basiert auf den Grundlagen der systemischen Familientherapie und –beratung.

Das Angebot wird durch zwei therapeutische Fachkräfte durchgeführt, die in einem Co-Beratungssetting mit allen Beteiligten arbeiten. Es handelt sich um ein zielgerichtetes und auftragsorientiertes Angebot, welches zeitlich begrenzt ist und in Kooperation und Absprache mit dem Familiensystem, der stationären Einrichtung und dem zuständigen Jugendamt im Rahmen der Hilfeplanung erfolgt.

Im Folgenden wird ein schematischer Ablauf beschrieben, der im Einzelfall variiert und prozesshaft durchlaufen wird und auch wiederholt werden kann. Im gesamten Prozess werden Gespräche in unterschiedlichen Konstellationen (Einzel-, Paar-, Familien und Helfergespräche) geführt, die auf dem Grundsatz der Transparenz erfolgen.

4.1 Auftragsklärung

Vor Beginn des Rückführungsprozesses wird mit allen Beteiligten eine Fallanalyse durchgeführt, in der auch die Gründe der Unterbringung überprüft werden. Dieses ist besonders bei Unterbringungen aufgrund von Gefährdungsbereichen wichtig, da sich der Auftrag des Rückführungsmanagement in diesen Fällen im Rahmen des Schutzkonzeptes bewegt und nicht ausschließlich am Ziel der Eltern orientieren kann.

Inhalte:

- Klärung des Auftrages: Der Wunsch nach Rückkehr des Kindes oder Jugendlichen wird konkretisiert: Wie soll ein Zusammenleben gestaltet werden? Was muss sich dafür ändern?
- Klärung der Motivation und Interessen der unterschiedlich Beteiligten
- Ressourcen des Systems aufzeigen
- Vereinbarung eines Kontraktes zwischen allen Beteiligten (Aufträge, Zielformulierung)

Die Aufträge und erarbeiteten Ziele des Systems dienen als Grundlage für den weiteren Prozess.

4.2 Diagnostik

Die Diagnostik erfolgt prozessorientiert und ohne Festschreibungen. Sie beinhaltet folgende Themen:

- Untersuchung der Beziehungs- und Kommunikationsmuster und Veränderungen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern
- Dynamik der Familie als Ganzes
- Verständnis für die bedeutsamen Interaktionssequenzen und deren Funktionalität
- Untersuchung der unbewussten Phantasien, Wünsche und Ängste der Familie auf dem Hintergrund der Familiengeschichte und der Lebensentwürfe für die Zukunft
- Familiäre Lebenswelt, Mehrgenerationenperspektive, familiäre lebenszyklische Phase, strukturelle Ebene (Grenzen und Rollen), Erziehungsstile, Kontext
- Ressourcen prüfen: Ressourcenrecherche der Fähigkeiten der einzelnen Familienmitglieder und des sozialen Umfeldes
- Zuordnung der Ressourcen (Nutzbarkeit)

4.3 Aktivierungsphase/ Arbeitsphase

Vereinbarung von Erprobungszeiten und Besuchskontakten mit begleitender Interaktionsanalyse und anschließender Reflexion als Kernstück des Rückführungsmanagement, um die Beziehung zwischen Eltern und Kind auch während der stationären Unterbringung aufrecht zu erhalten und neue Lernerfahrungen zu ermöglichen.

- Aktivierung, Stärkung und Stabilisierung der elterlichen Erziehungskompetenz
- Entwicklung und Erprobung alternativer Problemlösungsstrategien und –kompetenzen
- Bearbeitung der Familienthemen
- Stärkung des Selbstwirksamkeitserlebens
- Durchführung erster Erprobungszeiten

4.4 Intensive Erprobungsphase/Rückführung

- Ausweitung der Erprobungszeiten
- Umsetzung der erarbeiteten Inhalte aus der Aktivierungsphase
- begleitete Reflexion und Beobachtung der Veränderungen
- Rückführung

4.5 Stabilisierung und Abschluss

- Stabilisierung und Rückfallprophylaxe
- Stärkung der Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung
- Mobilisierung von Selbsthilfepotenzialen und Installierung eines
- Unterstützungsnetzwerkes bei Bedarf
- Beendigung der Hilfe

5. Methoden

Methodisch ist das systemische Rückführungsmanagement in Verbindung mit unserem Konzept der AFT (aufsuchende Familientherapie) zu betrachten. Somit kommen hier individuell je nach Fall und Notwendigkeit die klassischen Methoden der systemischen Arbeit zum Einsatz.

Bei der praktischen Umsetzung (insbesondere bei der Erprobungsphase) sollen sowohl die eingesetzten Methoden als auch die Personalauswahl individuell auf den Fall passend ausgewählt werden.

6. Personal

Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen mit entsprechender beraterischer und/oder therapeutischer Zusatzausbildung zur Durchführung systemischer Beratungsprozesse.

8. Kosten

Als Zusatzmaßnahme im Rahmen der Abrechnung der psychologischen bzw. therapeutischen Fachleistungsstunde.

7. Ansprechpersonen

Alle Fachbereichsleitungen und Bereichsleitungen der Einrichtung

Pädagogische Leitung:

Conny Kowitz

Tel.: 02381 / 973 66-15

Fax: 02381 / 973 66-11

Mobil: 01722081944

E-Mail: cornelia.kowitz@lwl.org

Geschäftsstelle

LWL - Heilpädagogisches Kinderheim Hamm

Lisenkamp 27

59071 Hamm

Tel: 02381 / 973 66-0

Fax: 02381 / 973 66-11

E-Mail: lwl-heikihamm@lwl.org

Internet: www.lwl-heiki-hamm.de

